

Lernen ohne Wut im Bauch

An der Grundschule Große Heide in Friedrichsdorflernen Kinder, Konflikte gewaltfrei zu lösen

ON MIRIAM SCHARLIBBE

■ Gütersloh. „Nein, ich will das nicht!“, ruft Linus laut. „Fass mich so nicht an!“ Sein grimmiger Gesichtsausdruck verwandelt sich in ein Lachen, denn sein „Angreifer“ ist eigentlich ein Freund. Sozialpädagoge Björn Rudolph bringt den Grundschulern bei, sich gegen Gewalt zu wehren – ohne dabei selbst handgreiflich zu werden. Bereits zum dritten Mal führt die Friedrichsdorfer Grundschule das Projekt „Gewaltfrei Lernen“ durch, mit finanzieller Hilfe der Familie-Osthushenrich-Stiftung.

„Dass Kinder versuchen, Streitigkeiten mit Handgreiflichkeiten zu lösen, ist auch auf dem Schulhof an der Tagesordnung“, sagt Konrektorin Tanja Ilic. „Dem wollten wir entgegenwirken. Denn Gewalt ist nicht nur falsch – mit Wut im Bauch lernt es sich auch schlechter.“

In diesem Jahr lernen die Erst-, Zweit- und Viertklässler die Methoden zur Gewaltvermeidung. Die jüngsten Kinder werden in das Projekt eingeführt. Die Zweitklässler sollen ein Jahr später die Grundlagen festigen und vertiefen. Und die Schüler der vierten Klassen, die ab dem Sommer die weiterführenden Schulen besuchen, werden besonders auf Konflikte vorbereitet, die sie in dem neuen Umfeld erwarten. „Die Älteren lernen natürlich andere Maßnahmen als die Erstklässler“, sagt Tanja Ilic.

Es werde allerdings immer schwieriger, die mehr als 3.000 Euro, die das Projekt kostet, zu finanzieren. Immer mehr Institutionen verweisen auf knappe Kassen, so Ilic. Neben der Familie-Osthushenrich-Stiftung, die 1.060 Euro übernahm, beteiligten sich in diesem Jahr noch die Volksbank mit 300 Euro, die Sparkasse mit 500 Euro und der Förderverein der Grundschule mit 450 Euro. Die Eltern der Kinder wurden mit 746 Euro beteiligt. Eine kostengünstigere Weiterbildung für Sportlehrer, die die Methoden in den Regelunterricht integrieren, sei keine Alter-



„Halt, fass mich so nicht an!“: Alara (6) sagt ihrer Klassenkameradin Vanessa (7) ganz laut, dass sie nicht am Arm gezogen werden will. Trainer Björn Rudolph ermutigt die Erstklässlerin, zur Verstärkung auch noch die andere Hand zu heben.

FOTOS: MIRIAM SCHARLIBBE



Die Gorillahaltung: Linus (7) zeigt Stiftungsgeschäftsführer Burghard Lehmann, wie er sich aus dem Klammergriff befreien kann.

native. „Gerade weil der Sozialpädagoge von außen kommt, haben die Kinder großen Respekt“, sagt Ilic. „Björn Rudolph hat den Schülern erzählt, dass er sich noch nie in seinem Leben geprügelt hat – das beeindruckt die Jungen und Mädchen.“

Können selbstbewusste Haltung, der „Bohrerblick“ und auch die Gorilla-Taktik einmal nicht verhindern, dass sich die Kinder prügeln, gibt es klare Regeln: Treten, Kratzen, Würgen oder Spucken werden in einem roten Buch festgehalten. Der Täter muss dann eine Wiedergutmachung leisten – in Form eines selbstgemalten Bildes, eines Entschuldigungsbriefes oder eines selbstgebackenen Kuchens.

INFO

Die Gorilla-Taktik

◆ Björn Rudolph rät zu der Gorilla-Taktik, wenn Kinder festgehalten werden.

◆ Die Hände werden als Fäuste zusammen und die Ellenbogen auseinander geführt, so dass die Armhaltung der eines Gorillas ähnelt. Dann werden beide Arme über den Kopf gehoben.

◆ So hat das Kind genügend Muskelspannung, um den Griff des Angreifers zu lösen, ohne dabei selbst Gewalt anzuwenden. (scha)